



<https://publications.dainst.org>

# iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES  
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

## Deutsches Archäologisches Institut e-Jahresbericht 2014 des DAI – Cluster 6

aus / from

### e-Jahresberichte

Ausgabe / Issue **0 • 2014**

Seite / Page **193–196**

<https://publications.dainst.org/journals/ejb/1865/4371> • urn:nbn:de:0048-journals.ejb-2014-p193-196-v4371.1

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

**Redaktion e-Jahresberichte und e-Forschungsberichte | Deutsches Archäologisches Institut**

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/ejb>

Redaktion und Satz / **Annika Busching (jahresbericht@dainst.de)**

**Gestalterisches Konzept: Hawemann & Mosch**

**Länderkarten: © 2017 [www.mapbox.com](http://www.mapbox.com)**

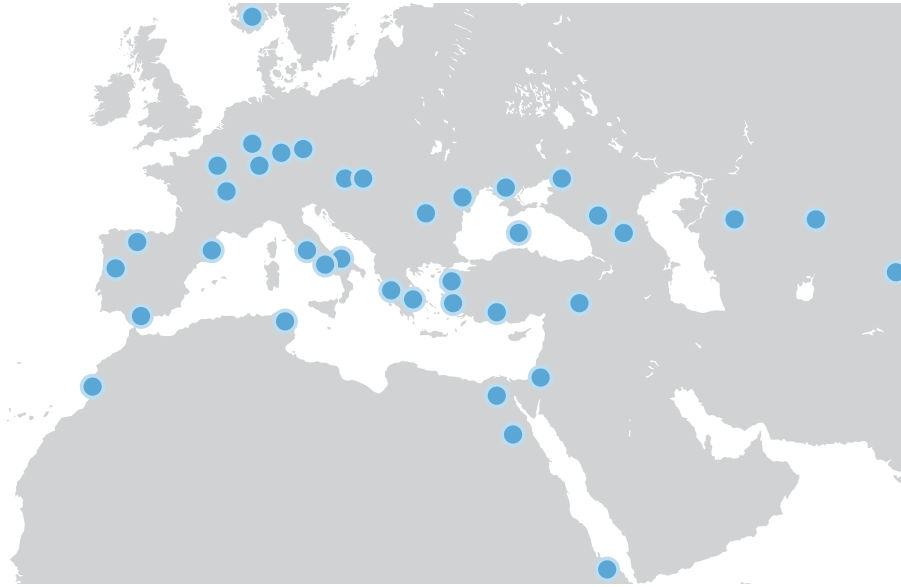
**©2017 Deutsches Archäologisches Institut**

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: [info@dainst.de](mailto:info@dainst.de) / Web: [dainst.org](http://dainst.org)

**Nutzungsbedingungen:** Die e-Jahresberichte 2014 des Deutschen Archäologischen Instituts steht unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

**Terms of use:** The e-Annual Report 2014 of the Deutsches Archäologisches Institut is published under the Creative-Commons-Licence BY – NC – ND 4.0 International. To see a copy of this licence visit <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>



## CLUSTER 6

### „Connecting Cultures“. Formen, Wege und Räume kultureller Interaktion



e-JAHRESBERICHT DES DAI 2014  
urn:nbn:de:0048-DAI-eDAI-J.2014-19-3

**Sprecherinnen und Sprecher des Clusters:** D. Marzoli, Th. Schattner, U. Schlotzhauer, A. Slawisch, D. Wigg-Wolff.

**Kontakt:** cluster6@dainst.de

#### Beteiligte Projekte

##### Arbeitsgruppe 1: Mobilität und Migration

Gründer, Gründung und Gründungsgeschichte. Zur Typologie ihrer Perzeption und Konzeption (F. Bernstein, Universität Frankfurt); „Back to the roots – Die Rolle der Vergangenheit in den Nord-westprovinzen des römischen Reiches“ (A. Busch, RGZM); Taganrog, Russische Föderation (O. Dally, Abteilung Rom); Evaluation of diversity and peculiarities in Eurasian rock art traditions in the contest of migrations (E. Devlet, Russian Academy of Sciences); Mobility, Migrations, and Colonial Encounters in Ancient Mediterranean France, Frankreich (M. Dietler, Institute for Advanced Studies, Paris); Early cattle-breeders of the Eurasian steppes: the reasons and nature of migration (on anthropological data) (M. Dobrovolskaya, Russian Academy of Sciences); Navigations, contacts, ethnicity. Central Greece and Magna Graecia: the Locrian case (A. Domínguez Monedero, Universidad Autónoma de Madrid); Colonization and cultural contacts in the Ionian and Adriatic Seas: Northwestern Greece (A. Domínguez Monedero, Universidad Autónoma de Madrid); Kulturkontakte zwischen Südarabien und Äthiopien im frühen 1. Jt. v. Chr.: Zur Migration sabäischer

#### Inhalte und Ziele des Clusters 2014

Akkulturation – Kulturtransfer – Hybridität – Globalisierung: Der Diskurs kultureller Kontakte und die Transformation von Kulturen durch Kontakt mit „Fremden“ ist mittlerweile ein bedeutendes Themenfeld in der Archäologie. Das Cluster „Connecting Cultures: Formen, Wege und Räume kultureller Interaktion“ sucht diesen Fragen mit sehr unterschiedlichen Diskussionen nachzugehen. Inhaltlich stehen Interaktionen im Zentrum, die sich etwa im Mittelmeer- oder Schwarzmeerraum im Verlauf der griechischen Kolonisation vollzogen, der kulturelle Einfluss Roms oder der Kontakt von nomadischen und sesshaften Kulturen in Eurasien wird untersucht. Im Verlauf eines langen kulturellen Dialogs – oft zwischen ungleichen Partnern und nicht immer friedlich – entstehen überall neue Einheiten, oder Subkulturen, die in sich Aspekte verschiedener Traditionen tragen. „Connecting Cultures“ ist andererseits aber auch Programm vieler archäologischer Projekte und Unternehmungen des Deutschen Archäologischen Instituts, etwa im Rahmen von Capacity Building, während

Bevölkerungsgruppen in Regionen des nördlichen Horns von Afrika, Yeha; Tigray/Äthiopien (I. Gerlach); About Black Sea way (to the question of linkages between regions of early civilizations and South-Eastern Europe) (A. N. Gey, Russian Academy of Sciences); Urfa, Türkei (T. Götzelt); Europe, Asia, and the Myth of Io: Space Perceptions in Archaic Greece (R. Gottesman, Tel Aviv University); Selinunt – Stadtbild und Bevölkerungsstruktur (H. v. Hesberg); Los Castillejos de Alcorrín, Spanien – Einheimische Festung des 8. Jhs. v. Chr. im phönizischen Einflussbereich an der Meerenge von Gibraltar (D. Marzoli); Mogador, Marokko - Der entfernteste Außenposten der westphönizischen Expansion (D. Marzoli); Kulturkontakte in Süditalien zwischen Griechen und Einheimischen. Die Ausgrabungen in Torre di Satriano (Potenza) (M. Osanna, Università della Basilicata, Matera); Emporion und sein Hinterland, Spanien (M. Santos Retolaza, Empúries, Museu d'Arqueologia de Catalunya, Girona); Ressourcennutzung auf der Osterinsel (Rapanui/Isla de Pascua), Chile (B. Vogt).

### Arbeitsgruppe 2: Zonen der Interaktion

Die Goldbleche aus dem Grab des Tutanchamun- Untersuchungen zur kulturellen Kommunikation zwischen Ägypten und Vorderasien (J. Bertsch, S. Seidelmeier); Identitäten antiker Völker in der Kontaktzone Schwarzes Meer (A.-C. Dan, TOPOI/CNRS Paris); Space – Identity – Locality (K. Hoffmann, S. Schreiber TOPOI); Formen der römischen Kontaktaufnahmen am Beispiel des Limes in Mähren (C.-M. Hüssen); Kontakt zwischen Megalithgruppen im Westen der Iberischen Halbinsel (P. Kalb); Siedlungsdynamik und sozialer Wandel im 5. Jahrtausend. Erste Ergebnisse vom Tell Szialom, Ungarn (D. Neumann); Ostdakischer Limes (A. Popa, Nationalmuseum der Ostkarpaten, Rumänien); Hoch- und Vorgebirge – Ökologische Einflüsse und sich verlagernde Kulturgebiete im Kaukasus (S. Reinhold); Der Kaukasus als Kontaktzone zwischen sesshaften und nomadischen Gruppen (Bioarchäologie der Bronzezeit im Nordkaukasus) (S. Reinhold, J. Gresky); Die römische Peripherie als Kontaktzone (C. Rummel); Germanos ... ulteriores – Grenzgänge(r) im Spiegelbild römischer Funde aus Thüringen (T. Schierl); Kontaktzonen zwischen Griechen und indigenen Gruppen im Nordpontos (U. Schlotzhauer); Rotfilter – Terra sigillata beiderseits des Limes (N. Schücker); Südnorwegen – Küsten als Kontaktzonen (S. Schülke, St. Solberg, UiO Museum of Cultural History, Oslo); Zwischen Kelten und Germanen in Mitteleuropa (S. Sievers); Mittelasien als Kontaktzone zwischen Eurasischem Steppenraum und Vorderasien (M. Teufer); Innovation und Tradition im germanisch-römischen Kulturkontakt (H.-U. Voß, Th. Schierl, N. Schücker); Der keltische Stamm der Häduer und Rom: frühe Romanisierungsprozesse am Beispiel der Architektur im Oppidum Bibracte (C. Winterstein, D. Lucas).

### Arbeitsgruppe 3: Geld eint – Geld trennt

Online Coins of the Roman Empire (OCRE) (American Numismatic Society, New York); Akdeniz Medeniyetleri Araştırma Enstitüsü (AKMED) (K. Dörtlük); Inseln als Räume (S. Frey-Kupper, K. Butcher, University of Warwick, UK); Studien zu antikem Geld und antiker Geschichte (D. Klose,

der archäologischen Praxis vor Ort oder in der Einbindung der ausländischen Kooperationspartner von DAI-Projekten in die Diskussionsstruktur des Clusters. Es geht auch hier um den Austausch von Ideen und Standpunkten über Kulturgrenzen und Mentalitäten hinweg, unter anderem über die Bedeutung der Archäologie für die kulturelle Identität oder das nationale Kulturerbe der verschiedenen Länder, in denen das DAI tätig ist.

Um Kulturkontakte und die damit verbundene Transformation von Identitäten in ihrer Gesamtheit betrachten zu können, ist es notwendig, die Mechanismen zu beleuchten, die beim Aufeinandertreffen von „Fremden“ wirksam werden. Dabei spielen Unterschiede in der kulturellen Komplexität, aber auch in der Subsistenz oder der Ortsgebundenheit einer Bevölkerung eine wichtige Rolle. Machtgefälle etwa in Folge verschiedener militärischer Potenz sind oftmals entscheidend, wie intensiv und in welche Richtung der kulturelle Transfer erfolgt. Neue politische Modelle können aber auch ohne deutliches Machtgefälle eine beachtliche Attraktivität entfalten. Prozesse der kulturellen Aneignung und Übersetzung in eine eigene, neue „kulturelle Sprache“ sind die Folgen. Im Anschluss an Hervé Inglebert (Hervé Inglebert: Les processus de la romanisation, in: H. Inglebert u.a. [Hrsg.], Histoire de la civilisation romaine [Paris 2005] 447–449) betrachtet etwa die Teilgruppe „Kontinuität und Diskontinuität: Lokale Traditionen und römische Herrschaft im Wandel“ die Romanisierung als Teilhabe an einem neuen juristischen, politischen und kulturellen Modell in ihrer jeweiligen regionalen Spezifik. In den Teilgruppen „Zonen der Interaktion“ und „Mobilität“ hingegen wird mit Transfermodellen (Kolonisation, Wissens- oder Technologietransfer) oder Vermischungsmodelle (Synkretismus, Kreolisierung, Hybridisierung) die soziale Praxis von Akteuren in Kontaktzonen beleuchtet.

### Aktivitäten 2014

Beide methodischen Blickwinkel flossen 2014 in das erste Gesamttreffen des Clusters 6 ein, dessen übergreifende Themen die Räume und Routen des Kulturkontakts, Medien und Materialität im kulturellen Austausch und eben Modell zur Analyse von Kulturkontakt waren. Das Treffen fand vom 13. bis 14. Oktober 2014 in Berlin statt. Neben einem gemeinsamen Sitzungstag trafen

H. Chr. von Mosch); SNG Turkey (O. Tekin, Numismatischer Lehrstuhl der Universität Istanbul); Corpus der Römischen Funde im Europäischen Barbaricum (CRFB) (H.-U. Voß); Forschungen zum Geldumlauf in Südostasien (römisches Geld in Ceylon) (R. Walburg, Geldgeschichtliche Sammlung der Deutschen Bundesbank); American Numismatic Society (ANS) (U. Wartenberg); Katalogisierung der Bestände der ANS: Corpus der Elektronprägungen (U. Wartenberg, American Numismatic Society); Katalogisierung der Bestände der Berliner Sammlung; Studien zu den Amazonenprägungen Kleinasiens (B. Weisser, SPK); Studien zu den Amazonenprägungen Kleinasiens (B. Weisser, SPK; J. Nollé); European Coin Find Network (ECFN) (D. Wigg-Wolf).

#### **Arbeitsgruppe 4: Kontinuität und Diskontinuität: Lokale Traditionen und römische Herrschaft im Wandel**

Der Osiriskult von Abydos während der frühen Kaiserzeit (A. Efland, Akademie der Wissenschaften Göttingen); Die Romanisierung der griechischen Heiligtümer in Olympia und auf Samos in der frühen Kaiserzeit 27 v. bis 68 n. Chr. (A. Gutsfeld, Universität Nancy/ St. Lehmann, Universität Halle); Die Romanisierung im Hinterland der Dekapolis (J. Häser, Universität Wuppertal, F. Kenkel); „Romanisierung“ im Königreich des Herodes. Perspektiven und Probleme (A. Lichtenberger, Universität Bochum); Die Romanisierung des hispanischen Nordens und Nordwestens (Th. Schattner); Die Romanisierung der Provincia Iudaea am Beispiel der neueren Jerusalemgrabungen und deren Umfeldes (D. Vieweger, K. Soennecken); Die Rolle des römischen Münzwesens bei der Provinzialisierung des Imperium Romanum (D. Wigg-Wolf).

#### **Arbeitsgruppe 5: Hafenorte**

Kontinuität und Diskontinuität von Hafenorten) Entwicklung von Stadt- und Umland Milets als küstennahe Mikroregion (C. Berns, Ruhr-Universität Bochum); Der Hafenort Tavşan Adası. Ein wichtiger logistischer Handels- und Umschlagplatz des minoischen Kommunikations- und Austauschnetzwerkes in der Ostägäis (F. Bertemes, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg); Wirtschaft und Bevölkerungsstruktur von Hafenorten im Spannungsfeld regionaler und überregionaler Verkehrssysteme am Beispiel von Karthago (R. Bockmann); Hierarchisierung von Hafenorten im geographischen Kontext) Atlantik- und Mittelmeerküste der iberischen Halbinsel im Vergleich (M. Hermanns); Das Meer als Territorium. Neapels Piazza del Plebiscito und ihr Zugang zum Hafen (C. Jöchner, Ruhr-Universität Bochum); „Phönizier“ im Mittelmeerraum) Häfen mit Hinterland (B. Morstadt, Ruhr-Universität Bochum); Genese und Funktion von Hafenorten und Ankerplätzen als Bestandteile regionaler Netzwerke) Das Beispiel der Kane-Halbinsel (F. Pirson); Hafen und Mikroregion von Assos (K. Rheidt, BTU Cottbus); Städtebau und Präsentation von Hafenorten am Beispiel von Köln und Trier (A. Schäfer RGZM Köln, U. Wulf-Rheidt); Mobilität in Hafenorten: Bevölkerungsstruktur und Verkehrssysteme in Panormos (A. Slawisch); Verkehrssysteme und architektonische Innovation in Hafenorten am Beispiel von Selinus (C. Winterstein).

sich die Teilgruppen „Mobilität und Migration“, „Zonen der Interaktion“ und „Kontinuität und Diskontinuität: Lokale Traditionen und römische Herrschaft im Wandel“ jeweils mit spezifischen Themen separat.

Ein Aspekt der gemeinsamen Sitzung aller Teilgruppen betraf die Frage, weshalb manche Prozesse im Transfer eines „fremden“ Kulturmodells erfolgreich, andere hingegen zum Scheitern verurteilt waren. So unterschiedliche Fallbeispiele wie die römische Militäransiedlung Waldgirmes im linksrheinischen Germanien und das römische Judäa erlaubten es, die Ungewissheit von kultureller Akzeptanz unter den Vorzeichen einer militärischen Eroberung zu diskutieren. Was ist notwendig, damit sich eine „fremde“ Macht in einem neuen Territorium nicht nur militärisch sondern auch kulturell etablieren kann? Welche Gruppierungen auf beiden Seiten agieren mit welchem Impetus pro oder contra einer kulturellen Angleichung oder Vermischung? Die Rolle der Mobilität und der Routen, entlang denen kulturelle Kontakte vermittelt wurden, war ein weiteres Thema. Drei Beiträge widmeten sich dieser Frage, darunter die Vorstellung der neuen Arbeitsgruppe „Hafenorte“. Die Mechanismen und die dahinterstehenden Modelle des Kulturkontaktes waren der dritte gemeinsame Punkt. In diesem Rahmen wurde die Rolle identitätsstiftender Medien wie etwa der Münzen besprochen. Die intellektuelle Auseinandersetzung von Griechen mit dem Nicht-Griechischen in einem Hybridisierungsprozess beziehungsweise die Spezifik der Romanisierung als besonderer Fall einer nicht nur kulturellen sondern vor allem juristisch geregelten Verflechtung wurden ebenfalls diskutiert.

Die Aktualität der Frage von Kulturkontakten in und für die Archäologie spiegelte sich nicht nur im breiten thematischen Spektrum der Beiträge oder den Gastrednern und Kooperationspartnern aus Italien, Spanien, Frankreich, Russland und USA wider. Auf die zentrale Bedeutung der archäologischen Praxis als Form des kulturellen Dialogs verwies Philipp von Rummel als Gastredner der Tagung. Aufgabenbereiche wie Kulturerhalt, Hilfestellung im Aufbau von Kompetenzen, der Bewusstmachung für die Werte des kulturellen Erbes oder der Austausch von technischem Wissen sind Aufgabenfelder, denen sich das DAI verstärkt gegenüber sieht. Die Reflektion über inhaltliche Interpretationen, aber auch darüber, wie uns geläufige Konzepte und Wertigkeiten in die

Praxis anderer Kulturen zu übersetzen sind, ist eine zentrale Aufgabe für ein gemeinsames Handeln mit Partnern aus anderen Kulturräumen.

Das separate Treffen der Teilgruppe „Mobilität und Migration“ in Berlin stand im Zeichen der Diskussion um zukünftige Fragestellungen im Themenbereich der Arbeitsgruppe. Im Plenum wurden die verschiedenen Aspekte der Teilnehmerinnen und Teilnehmer kurz angerissen. Sie reichten von Aspekten der Mobilität in Eurasien und im Pazifik bis zu Fragen der Begegnung zwischen Phöniziern und Einheimischen in Spanien.

Die Kontextualisierung und Instrumentalisierung von Objekten in den Kontaktzonen zwischen antiken Kulturen wurde in den Vorträgen der Teilgruppe „Zonen der Interaktion“ diskutiert. Mit Beispielen, die von der chinesischen Westgrenze bis in die Kontaktzone zwischen Germanen und Kelten reichten, stand die Frage nach der Materialität von Kulturkontakt im Mittelpunkt. „Navigating and negotiating the middle ground“ so ein Teil des Titels des Gastredners Brian K. Miller war programmatisch für die meisten Beiträge. Materielle Kultur wurde in diesem Sinn als aktiver Bestandteil eines kulturellen Dialoges behandelt. Insbesondere in Kontaktzonen wirkt sie als subtiles, aber hoch wirksames Medium der Interaktion. Es zeigt sich jedoch, dass die Konfrontation mit kulturell „fremden“ Materialien sehr vielfältige Wirkung nach sich zieht und gleichzeitig auf unterschiedlichen Ebenen stattfindet. Ihre Aneignung aber genauso auch ihre Ablehnung oder Transformation ist eine Form der intellektuellen Auseinandersetzung, insbesondere in Beziehungen zwischen ungleichgewichteten Partnern. Mit der Integration fremder Objekte oder Stilelemente lassen sich neue Zugehörigkeiten darstellen, aber auch bestehende Identitäten neu aushandeln. Dabei sind die übernommenen konkreten Objekte und deren eigentliche Funktion häufig weniger von Bedeutung, als die Tatsache des „Fremdseins“ und die Integration solcher Objekte in die jeweilige lokale soziale Praxis.

Die Arbeitsgruppe „Kontinuität und Diskontinuität: Lokale Traditionen und römische Herrschaft im Wandel“ hielt am 13. Oktober 2014 in der Zentrale des DAI in Berlin ihr jährliches Treffen, welches „Modelle kultureller Interaktionen Roms“ zum Thema hatte. Anhand topographischer Fallbeispiele aus den Provinzen in Hispania, Palästina, Ägypten und Griechenland wurde das Thema ei-

nerseits beleuchtet, anhand von übergeordneten Sachthemen wie Wasserversorgung, Geld und der Apokalyptik andererseits. Wie sich zeigt, antwortete Rom durchaus unterschiedlich auf die verschiedenen Herausforderungen in den Provinzen. Dies findet eine Begründung sowohl vor dem Hintergrund der jeweiligen politischen Situation in Rom selbst, aber auch in den Provinzen. Daneben ist jedoch auch stets das Bestreben einer Vereinheitlichung und Anpassung an römische Standards zu beobachten.

#### *Neue Partner und neue Plattformen*

Mit dem Gesamttreffen 2014 in Berlin erweiterte sich das Cluster um eine weitere Teilgruppe. Unter dem Titel „Hafenorte“ hat sich diese Forschergruppe des DAI in Kooperation mit dem Zentrum für Mittelmeerstudien der Ruhr-Universität Bochum (RUB) zum Ziel gesetzt, Hafenorte auf der Iberischen Halbinsel, in Nordafrika, Anatolien und in Mitteleuropa als Bestandteile regionaler oder überregionaler Netzwerke zu analysieren. Dabei soll es darum gehen, auf Basis mehrerer Einzelstudien ein vielfältiges Bild von Genese und Funktionen antiker Hafenorte und ihren maritimen und festländischen Orientierungen zu zeichnen. So sollen die Funktionen von Hafenorten innerhalb des mediterranen Netzwerkes neu bewertet und nach der Ausprägung einer spezifisch mediterranen Urbanität gefragt werden. Dabei gilt die besondere Aufmerksamkeit den dynamischen Relationen zwischen Naturraum, Konnektivität und Hafenort.

Mit mittlerweile fünf Teilgruppen und über 90 Mitgliedern hat sich Cluster 6 zu einer sehr starken, auch in den Gastländern des DAI eng vernetzten Forschungsgruppe entwickelt. Um in Zukunft effektiv tagen zu können, wurde beim Treffen der Sprecherinnen und Sprecher vereinbart, in Zukunft in wechselnden Kombinationen der Teilgruppen zu tagen. Im Zentrum eines zukünftigen gemeinsamen Treffens der Teilgruppen „Mobilität und Migration“ und „Zonen der Interaktion“ werden 2015 die konkreten Akteure des Kulturkontaktes stehen. Die Teilgruppen „Kontinuität und Diskontinuität: Lokale Traditionen und römische Herrschaft im Wandel“ und „Geld eint – Geld trennt“ beabsichtigen 2015 gemeinsam zu tagen. Die Forschungsgruppe „Hafenorte“ hat 2015 ihre konstituierende Tagung.